

landschriber [von Zug? Christian Schön] aber ob Ich das thun muss mich 3 mal meher kosten, drumt gutt du durch din Jungen Thöni solches abschaffen, dann Jnen Jst 240 kronen worden, hand khein haller usszugeben ghebt."

Falls er morgen abend bis 7 Uhr noch nicht eingetroffen sei, komme er am Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr. Wenn er alsdann bei den Kapuzinern noch eine Messe besuchen könnte, wäre er froh.

1) Hiebei handelt es sich um den Anteil Zugs an einer Forderung Mellings von 300 Kronen gegenüber den 5 Orten; vgl. Stöckli/Mellingen 411.

Original, mit Siegelresten
AH 37, 2

3

1624 Februar 26., Poitiers

A

BRIEF VON [KONRAD III.] ZURLAUBEN AN LANDSCHREIBER [BEAT II.]
ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Seinen letzten Brief habe er erhalten. *"der Pentzion Sack dier erleidett, khanst derohalben mier dester besser glauben minen ussgestandnen Arbeitten."*

Im genannten Brief berichte er ihm von *"vilen ungoten reden"*, deren Urheber ihm aber nicht näher bekannt seien, so dass er, [Konrad III.], nicht genauer darauf eingehen könne. Trotzdem wüsste er sehr gerne, wer dahinterstecke.

"Jer schickend mier ein solche Citation als wann Ich schon Im fryen veld stritt were Ich sollte mich darvon unnd heimmachen." Eine solche Aufforderung aber dürfe er am Hofe keineswegs vorzeigen, seien doch [die Leute] dort *"gar Zu trutzig unnd müössend Jer wol wissen das Ich zuvor by Jr Mst. [Ludwig XIII.] Urlaub"* nehmen müsste. Dies aber sei - würden doch eben jetzt die wichtigsten [politischen] Aemter in andere Hände übergehen¹ - nicht sehr leicht zu erreichen. Dieser Umstand *"uns beid [Heinrich] Reding unnd mich vil hinder sich halt dann uff einen theil uff unsere Contracten 20 Tusentt kronen unnd uff einem anderen theil 2000 doublonen versprochen unnd verbriefet gsyn hette auch ann einem unnd demm anderen Ohrtt gwiß gerathen müössen hab auch uss Paris nitt wellen ohne solche Obligationen. Jetzt aber die enderung der Embttern*

alles hinderstellig macht biss solche widerumb besetzt und man alsdann wider triiben mag. Patientia aber hatt mich mager gemacht."

Die Streitigkeiten zu Hause aber sollen diejenigen, welche die höchsten Aemter [Ammann und Rat] innehätten und folglich dafür zuständig seien, zu schlichten versuchen und *"denn wagen getrüwlich Züchen"*, wie er dies früher [als Ammann] auch habe tun müssen. Insbesondere aber müsse die Einigkeit innerhalb der Bürgerschaft bewahrt werden. Diesbezüglich habe er sich daher bereits auch an den Stadtschreiber [Beat Jakob Knopfli] gewendet. Doch möchte er es ihm, [Beat II.], überlassen, sein Schreiben, sobald *"die sachen uff Terminis [im Stadt- und Amtsrat]"* behandelt würden, vorzulegen oder zumindest mündlich darüber zu berichten.

Vetter Konrad II. [Zurlauben] habe ihm in einem Brief mitgeteilt, dass seine, [Konrads III.], Rückkehr [nach Zug] gar nicht so dringend sei. Nichtsdestotrotz möchte er bis Ende April wiederum zu Hause sein. *"Darumb Jer mier denn Andresen Jents mitt demm Soum Zurugg schicken dann Ich dessen min bagage Zu tragen auch manglen."*²

Seinen, [Beats II.], Bruder [Franz Zurlauben] habe er übrigens gesund und die Kompagnie [Zurlauben] in gutem Zustand vorgefunden. Heinrich I. [Zurlauben] *"hab Ich versorgett also das er wol studiert wird der gschicktist under synen bruoderen werde. [Heinrich I. studierte damals in Poitiers]."*

Die letzten Neuigkeiten wolle er ihnen erst anlässlich seiner Heimkehr berichten, *"das uberig werdend Jer us minen gesetzten Articklen vernemen"*.

Den Dekan [von Zug, Jakob Hauser], die Patres [Kapuziner] Martin [Meyer] und Kaspar [Cebola a Burgetto], aber auch alle anderen Geistlichen [Zugs] möge er grüssen lassen. Hoffentlich seien diese, was seine, [Konrads III.], Person angehe, *"standhaftt Im Credo"* und liessen sich durch die *"fulen Zungen"* nicht beirren. Dass aber der alte Stadtschreiber [Hans Brandenburg] *"uss Nyd syn mul nitt auch bruche"*, verwundere ihn sehr.

*"Jer sollendt uns Calender schicken und so ettwan 2 oder 3 gutt soldatten mitt Andresen"*³ *khommen die wol bekleidt synd werden sy dienst finden."*

[Garde]oberst [Fridolin] Hässi sowie die Hauptleute am Hofe müssten in der ständigen Angst leben, man werde ihre Kompagnien

halbieren oder auf je 100 Mann beschränken und die restlichen Soldaten entlassen. Seine Kompagnie allerdings sei davon nie bedroht gewesen, "dann alhie unmöglich mitt so wenigen den dienst zu versehen". Trotzdem sei auch er nicht ohne Sorgen, vor allem was die Finanzen der Kompagnie anbelange.

"[La] Rochelle Ist uber alles versprechen Jnn der altten hutt hatt anfangs diss Jars denn Bischoff [von Maillezais, Henri d'Escoubleau,] empfangen die geistlichen auch Religiosen Jnn gelassen und die heilig Mess Celebrieren lassen aber da man das geistlich Jnnkhomen geforderett point de nouvelle, also das Bischoff unnd Bader auch dess kunigs Comisari sich uss der Statt Jnn dess kunigs grosse veste salvieren muossen hyemitt zu ersorgen der kunig sich alhar necheren womitt die grosse unverhofftte Enderung by hoff verhin- derett."

Oswald Speck gratuliere er zu seinem Ehrenamt - [dieser wurde zum Stadt- und Amtsrat von Zug erwählt] - und wünsche ihm viel Glück. Hoffentlich werde dieser nun trotzdem sein Freund bleiben. Dessen Sohn gedenke mit ihm nach Hause zurückzukehren. Jakob, den Diener der Elisabeth [Zurlauben], Euphemia [Honegger] und deren Kinder lasse er grüssen.

"Jacob solle mich berichtten we die sachen Jnn Aegeri abgangen.

Jl me semble que ce ne sera pas malfaict d'advertir le Curé de Sursee [Hans Weber von Zug] que François [Zurlauben] n'est encores aucunement Resolu d'entrer en mariage pour en donner advis a l'Advoyer [von Sursee?, Zacharias Tschopp,] celle fin que la fille ne soyt trop retenue."

Soeben habe ihm ein Kaufmann berichtet, Cotton [Tuchhändler in Lyon] werde ihm in kürze den zürcherischen Wechselbrief zusenden. Sobald dieser hier eintreffe - etwas, das allerdings schon früher hätte der Fall sein können -, wolle er ihn begleichen.

"Unnd khommt glich a propos als Jch disen [Brief] beschliessen wellen dess [David] werdtmüllers unnd din schriben erst uff hütt, das Jch mitt grossem verwunderen die grobe unverschambttheitt verstahn muss, mier von denn 1000 lb. kosten unnd Zins Zeforderen da weder Jch noch die mynen khein ursach, sy sollendt die nasen In wechselbrieff stossen so werdend sy finden das min Sohn so zu Poitiers unnd nitt zu Lyon die Sum bezalen sollen so nun die Jm werend geforderett unnd der wechselbrieff überschickt worden so hette er bezaltt aber wyl khein wechselbrieff khommen auch niemand allhie nütt gforde-

rett hatt man auch nütt Zalen khönnen, derohalben weder billich noch recht einicher haller Zaltt werden, die Summ aber der 1000 lb wyl Jetzunder der wechselbrieff vorhanden sollend sy Zaltt werden." Den andern Betrag wegen Jakob Matt habe er in 2 Raten zu zahlen versprochen. "2000 +ticken aber wyl Jch demm werdmüller allhie Zalen so er denn werd der +ticken by uns gülttig abrechnen, Zu meiner heimbkhunfft ... unsere Rechnung beschehen unnd abgeschafft werden soll das aber Jch entgeltten dessen Jch khein ursach Jst nitt billich glich Jetzmalen aber die brieff 2 Monatt altt des Jch nütt vermag Erforderett von mines bruders [Beat Jakob, gest. 1625] wegen darumb Jst er lengester Zaltt Züg der factor. derohalben so er die 2000 ticken begertt allhie erlegt soll herrn Cotton oder anderen kaufflütten Inn Lyon bevelhen die werden wol hie by herrn Armand einem kauffman kundtschafft haben solche Innzunehmen, mich also by disen soldatten wider berichtten, die Jer mier schnell wider herschicken unnd khan Clous mittkommen sy all dry laden mitt guten kess Ziger unnd thüren [= getrockneten] fischen. Es wird sunsten mier mitt Zalung so vil wechslèn wyl Jch sunsten auch noch ein für Müössli Zaltt ann der Rechnung geldt heimbzubringen vil abgahn also das Jch mich vertrösten daheim ein gutten vorrath Zu finden, wyl du Inn Solothorn zimlich vil auch dess Christen Jtens 600 gl. Inngenommen unnd ettlichen Pentzionen behaltten khonnen."

Verpackt in einen "ledersack", sende er seiner Mutter [Eva Zürcher] 7 Paar Schuhe, aus denen sie die passenden auslesen und den Rest bis zu seiner Rückkehr aufheben solle; desgleichen fänden sich darin ein Paar Stiefel und ein Paar Pantoffeln, die allerdings für ihn, [Konrad III.], bestimmt seien. "Wann schon ein halb dotzett gutter wolbekkleidten soldatten mitt disen unnd demm Clousen allhar khomen werden sy dienst haben soldung gibbt man Jnen wye denn anderen Jer khonnend sy dester besser laden mitt iweren gutten wahren."

[Thomas] Hess werde bald nach Hause kommen. Diesem habe er 25 Kronen geliehen, die man nach dessen Rückkehr zurückfordern solle. Sobald diese bezahlt seien, solle man ihn nicht "wider har schicken, dann er khein nütz der Elst der Jst kranck unnd schribbt heim das Jer bezaltt werden.

der Jung Crivel schribbt auch synem Vogt das man Zalen wye auch der Metzger von Brenngartten dinem schwacher [Johann Balthasar Honegger]."

Franz [Zurlauben] übersende ihm, verpackt in einen Koffer, 1 Paar

Stiefel und "ein Tardinier", sowie in einem Ledersack 4 Dutzend Messer, die ihm, [Konrad III.], gehörten; *"die fasanen soll die Muotter uffbehalten Jst nur ein hanen."*

So dess Sidlers bub der denn Trummenschlacher zu bekhomen were gutt man Inn alhar schicken so unser vetter [Oswald II. Zurlauben] landtvogtt [der Freien Aemter] sych mitt 20 kronen vernüögen mag er mittkhomen sich aber kheiner anderen besoldung nitt vertrösten. Es were so gar Zierlich wan du ein oder Zwen mitt Alphörner allhar schicken müöstend Jr gutt sold haben."

Ob dieses langen Briefes sei er beinahe müde geworden. Deshalb wolle er diesen nun beenden und nicht noch mehr Papier verbrauchen.

All seine Freunde, geistlichen und weltlichen Standes, lasse er grüssen.

- 1) 1624 wurde Armand-Jean du Plessis, Duc de Richelieu, 1. Staatsminister; s. dazu AH 27/64 Punkt 14.
- 2) Ganzer Satz durchgestrichen, daneben steht: "J. Andress hatt sich kranck geschriben als er heim sollen".
- 3) Name durchgestrichen, darüber steht: "disen soldatten".

Original, mit Siegel
AH 37, 3-6 - Blatt 3^r und 6^v leer

4

1624 März 2., Zug

A

BRIEF VON JAKOB WICKART UND KONRAD BRANDENBERG AN AMMANN UND GARDEHPTM. KONRAD III. ZURLAUBEN, POITIERS

Jakob Wickart wünscht seinem [Schwieger]vater alles Gute zum neuen Jahr, verdankt letzterem den ihnen übersandten *"kram"* und hofft, die ihnen erwiesenen Wohltaten bei Gelegenheit wieder entgelten zu können.

Obwohl sie seine Rückkehr [aus Frankreich] schon lange erwarteten, wüssten sie trotzdem noch immer nicht, wann diese nun endlich Wirklichkeit werde. *"Wil ich mich miner gnedig heren [Stabführer und Rat] und der Burgeren ahn euch überschickte Schryben vertrösten."*

Sollte er jedoch bereits vor Ostern zurück sein, wäre dies für ihn, Zurlauben, aber auch für Zug nur von Vorteil.